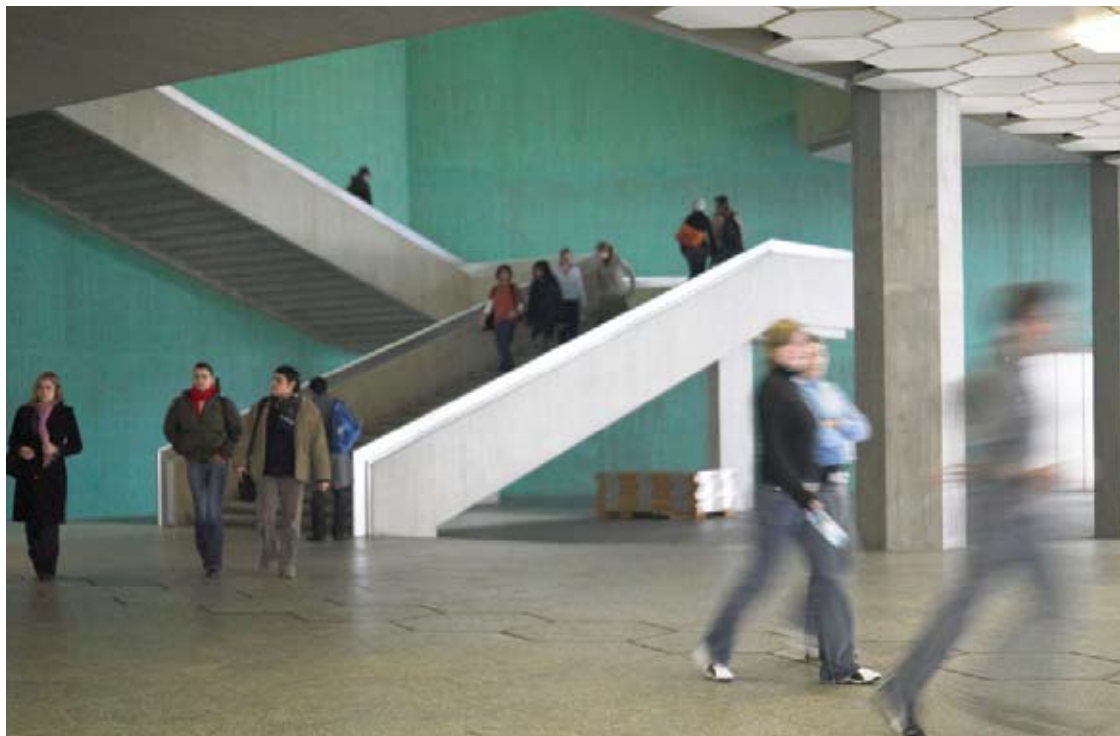




Inhalt

- 3 Neue Würdenträger**
Fünf Persönlichkeiten wurden zu Ehrendoktoren beziehungsweise Ehrenräten der ETH Zürich ernannt
- 6 Tag der Forschung**
Der Nationalfonds präsentiert an der ETH sein Instrumentarium. Ein Gespräch mit SNF-Präsident Dieter Imboden
- 7 Ein Frau an der Spitze**
Der VSETH hat mit Gaby Blatter eine neue Präsidentin, die über viel hochschulpolitische Erfahrung verfügt.
- 8 Abschied nach 16 Jahren**
Prägend für Lebensmitteltechnologie an der ETH: Felix Escher tritt in den Ruhestand.
- 9 Unter einem Hut**
Eine Ausstellung, ein Podium und eine Auszeichnung zum Thema «Work-Life-Balance» an der ETH.
- 9 Justierungen bei der beruflichen Vorsorge**
Die HV machte sich ein aktuelles Bild zur Migration der PUBLICA ins Beitragsprimat. Im Raum steht eine Verkleinerung der grossen Beitragsschere.



Immer komplexere Herausforderungen bei anschwellender Wissensflut und härter werdendem Wettbewerb: Die ETH Zürich muss sich in Lehre und Forschung am globalen Paradigmenwechsel ausrichten. (Bild: Christian Aeberhardt)

Globaler Wandel als Chance

Die rasante Globalisierung birgt grosse Chancen – aber auch immer komplexere Probleme, sagte ETH-Präsident Ralph Eichler am ETH-Tag 2007. Die ETH Zürich ist prädestiniert, bei deren Lösung eine wichtige Rolle zu spielen. Sie muss sich jedoch den neuen Anforderungen stellen. Wer Interdisziplinarität, höchste Qualitätsmassstäbe, bewusste Themen- und Meinungsführerschaft und soziale Kompetenzen verbindet, wird sich in der Konkurrenz der Spitzenhochschulen behaupten.

Von Ralph Eichler *

Seit der Gründung der ETH Zürich vor 152 Jahren haben unsere Ingenieure und Wissenschaftler wesentlich zum Bau der Schweiz beigetragen. Grossfirmen wie BBC, Sulzer und Escher-Wyss schätzten die Kompetenz der ETH-Fachleute und produzierten damit ihre innovativen Maschinen und Turbinen für den Weltmarkt. Bis in die 1980er-Jahre war selbst der weltweite Markt überschaubar – für grössere Industrieprodukte warben zwei, drei Anbieter aus westlichen Ländern oder Japan. Doch seit einigen Jahren ist alles anders. Die Globalisierung der Märkte hat ein atemberaubendes Tempo angenommen – denken Sie nur an Asien mit den aufstrebenden Staaten China und Indien. Im Zuge dieser Entwicklung sind aber auch globale Probleme aufgetaucht. Der Klimawandel und andere Umweltisiken bedrohen grosse Teile der Menschheit.

Komplexe Probleme – interdisziplinäre Lösungen

Weltumspannende Herausforderungen wie Energieversorgung und Mobilität sind hoch komplex. Politik, Wirt-

schaft, Wissenschaft, Technik und Gesellschaft spielen da hinein. Um hier Lösungen zu erzielen, braucht es das Teamwork von Spezialisten aus unterschiedlichsten Disziplinen. Interdisziplinäres Arbeiten ist aber meist mit Verständigungs- und Koordinationsaufwand verbunden, die nicht zu vernachlässigen sind.

Kurz: Wissenschaft und Technik – und das betrifft die ETH Zürich sehr stark – durchlaufen einen Paradigmenwechsel. Das Universalgenie ist verschwunden, Gottfried Wilhelm Leibniz, der Ahnherr der binären Computertechnik, war wohl einer der Letzten dieser Spezies. Seither hat das Wissen stetig zugenommen und ist mit dem Internet in den letzten Jahren geradezu explodiert. Ein Forscher muss sich zwangsweise spezialisieren, um inmitten dieser auch in der akademischen Welt anfallenden Informationsflut mithalten zu können. Doch ein Spezialist ist heutzutage für die Lösung der komplexen Probleme nur nützlich, wenn er sein Können auch wirksam ins Team zu integrieren vermag.

* Kurzfassung der Festrede zum ETH-Tag

Best of ETH Life

▼ Wie ein bunter Blumenstrauss

Das Departement Umweltwissenschaften hat das 20-jährige Bestehen seines Lehrgangs Umweltnaturwissenschaften gebührend gefeiert: mit der Ausstellung «Staunen, Forschen, Handeln» und einem Grossanlass für die Alumni.

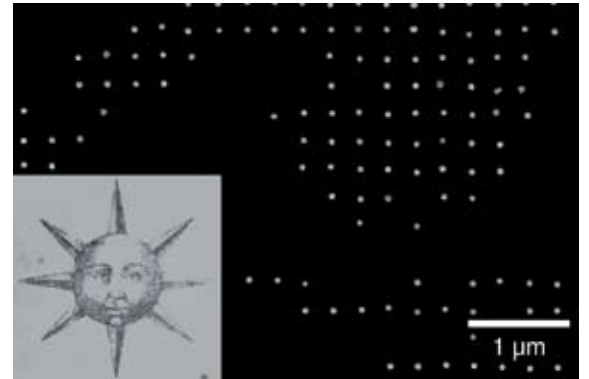
www.ethlife.ethz.ch/archive_articles/071105-20jahreunw/index
5. November



◀ Ungedüngt gleich artenreich

Fast europaweit gilt für Agrarlandschaften: Unbewirtschaftete Flächen und wenig Dünger stehen für Artenvielfalt. Das zeigt eine neue EU-Studie, an der ETH-Wissenschaftler mitgearbeitet haben

www.ethlife.ethz.ch/archive_articles/071102-greenveins/index
7. November



▲ Auf den Punkt gedruckt

Ein ETH-Forscher hat eine elegante Lösung erfunden, wie sich Mikro- und Nanopartikel einfach, präzise und effizient auf unterschiedliche Oberflächen drucken lassen.

www.ethlife.ethz.ch/archive_articles/071106-nanoprinting/index
6. November

◀ Sicher zurück aus dem All

Die von der Weltraumbiologie der ETH Zürich betreuten Experimente in der Internationalen Weltraumstation ISS sind wieder sicher auf der Erde gelandet. Jetzt beginnt die Auswertung.

www.ethlife.ethz.ch/archive_articles/071105_Space_Bilology/index
5. November

Editorial



In seiner Festrede zum ETH-Tag sprach ETH-Präsident Ralph Eichler unter anderem das Verschwinden des Universalgelehrten und seine Rückkehr in verän-

derter Form an. Die rasante Zunahme des Wissens und seine explosionsartige Verbreitung über das Internet haben die Forschenden zur Spezialisierung gezwungen und das Universalgenie abgelöst. Allerdings, so Eichler, rücke die humanitär-universelle Bildung und Forschung, der sich die ETH Zürich verschrieben hat, die modernen Fachleute trotz gegenläufiger Tendenzen doch wieder näher zum ausgestor-

benen Universalgelehrten heran.

Einen Beitrag dazu können auch jene ETH-Anlässe leisten, die den Dialog mit der Öffentlichkeit fördern. So bietet der «Treffpunkt Science City» Interessierten regelmässig Science Talks mit prominenten Gästen und Kurzvorlesungen. Zudem verwandeln jeweils unterschiedlichste Demonstrationen abstrakte Themen in «Forschung zum Anfassen».

Ein weiteres Beispiel: die Europäische «Nacht der Forschung», die im September rund ums Zürcher Seebecken erstmals auch in der Schweiz stattfand. Zwischen Bellevue und Zürichhorn konnten die Besucherinnen und Besucher Forschung an interaktiven Ausstellungen und an Bord des Shuttle-Schiffs erleben.

Und kürzlich gab die Erlebnisausstellung

«Staunen, Forschen, Handeln» anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums der Umweltwissenschaften Einblicke in die tägliche Arbeit der Umweltwissenschaftler und Umweltwissenschaftlerinnen. Das Interesse an Laborbesuchen, Science Werkstätten und anderen Veranstaltungen, die Faszination für Forschung und der Wunsch, hinter die Kulissen zu schauen und teilzuhaben, sind gross. Aber ebenso das Engagement und der meist in der Freizeit stattfindende Einsatz der Forschenden. Auch darin kommt eine neue, gewandelte Universalität zum Ausdruck: Nämlich das Bedürfnis, Forschung im direkten Kontakt und im Austausch mit der Bevölkerung zu erleben und erlebbar zu machen.

Verena Schmid Bagdasarjanz

> Fortsetzung von Seite 1

Die Teilchenphysik hat dieses Zusammenspiel der Spezialisten in einem gewissen Mass vordemonstriert, wobei man dort an Grenzen stösst. Noch grössere Projekte wie jetzt am Large Hadron Collider im CERN in Genf sind nicht mehr nach akademischen Prinzipien zu führen. Es entsteht eine Art Mini-Gesellschaft mit eigenen Regeln, die teils auf demokratischen Prozessen, teils auf Machtkämpfen basieren. Man darf jedoch feststellen, dass aus diesem Forschungsgebiet auch Forscher mit Führungserfahrung hervorgehen.

Meinungsführerschaft bei Zukunftsfragen

Die Teilchenphysik ist zwar technisch und theoretisch höchst anspruchsvoll, sie peilt aber ein klares Ziel an: die Bestätigung oder Verwerfung des Standard-Modells der Physik. Das vereinfacht die Sache ungemein. Ganz anders sieht die Situation bei den genannten grossen Zukunftsfragen aus. Bei der Energie- und Klimaproblematik sind wir erst dabei, nach den optimalen Zielen zu suchen. Dabei soll die Wissenschaft zweifellos eine Themen- und Meinungsführerschaft übernehmen.

Die Forschung kann technische Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Für die Einführung neuer Energietechnologien sind aber auch Risikoabschätzungen und vor allem ökonomische Fragen bestimmend. Gesetze und Vorschriften müssen dabei in die richtige Richtung – sprich Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit – lenken, sie allein können aber aus meiner Erfahrung nie das Verhalten der Menschen ändern. Ich halte zudem eine globale Verhaltensänderung angesichts der drängenden Probleme für einen viel zu langsamen Weg – die breite Anwendung effizienter Techniken und Verfahren bringt viel raschere Resultate.

Industrie sucht erste Adressen in der Wissenschaft

Produkte werden heute nicht mehr vorwiegend lokal vermarktet, sondern global. Die Industrie geht dorthin, wo sie Kooperationen mit den weltweit ersten Adressen der Wissenschaft findet. So bleibt die Pharmaindustrie nicht wegen Heimatgefühlen in der Schweiz, sondern allenfalls wegen Top-Hochschulen wie den beiden ETH und der Universität Zürich. Spitzenleistungen sind daher ein absolutes Muss.

Um solche Spitzenleistungen zu erzielen, braucht es eine kritische Masse. Eine Mini-ETH in jedem Kanton würde nie funktionieren. Denn: Professorinnen und Professoren kommen an die ETH Zürich – und bleiben auch hier – unter anderem wegen der exzellenten Fachkollegen, mit denen sie sich täglich austauschen können. Das habe ich in der kurzen Zeit, seit ich Präsident der ETH bin, eindrücklich erfahren.

Auch ETH-Lehre tangiert vom globalen Wandel

Werden nun unsere ETH-Studierenden immer noch optimal auf die globalen Herausforderungen und die Komplexität in Forschung, Technik und Gesellschaft vorbereitet? Die Bologna-Reform hat sich als wichtiger Katalysator erwiesen für die entsprechende Anpassung und Flexibilisierung der verschiedenen Studiengänge. Die Einführung der Master-Studiengänge führt zu einer willkommenen Öffnung gegenüber an-

Neue Würdenträger

Am ETH-Tag wurde vier Persönlichkeiten die Würde des Ehrendoktors resp. Ehrenrats verliehen.

Zu Ehrendoktoren der ETH Zürich ernannt wurden:

Prof. Hector Garcia-Molina (Stanford University, USA)

in Anerkennung seiner herausragenden akademischen Karriere und seiner zahlreichen Beiträge zur Computerwissenschaft;

Prof. Ortwin Renn (Universität Stuttgart)

in Anerkennung seiner theoretischen Analysen zur Umweltsoziologie, seiner empirischen und konzeptionellen Studien zu Risikowahrnehmung und Risikokommunikation sowie seiner bahnbrechenden und international anerkannten Beiträge zum wissenschaftsgeleiteten Management von Risiken und zur Synthese von Theorie und Praxis der Bürgerbeteiligung in der Umweltpolitik.

Zu Ehrenräten der ETH Zürich ernannt wurden:

Dr. Jakob Kellenberger (Genf)

der wie keine andere Persönlichkeit die weltoffenen und humanitären Seiten der Schweizer Aussenbeziehungen verkörpert, denen auch die ETH Zürich verpflichtet ist, und der durch seine Lehrtätigkeit und den regelmässigen Dialog mit Forschenden massgeblich dazu beiträgt, diese Ideale innerhalb der ETH Zürich systematisch zu verankern;

Marina de Senarclens (Zürich)

für ihren unermüdlichen und beispiellosen Einsatz, die Ingenieurwissenschaften wie auch das Berufsbild der Ingenieurin und des Ingenieurs in der breiten Öffentlichkeit und insbesondere bei den Jugendlichen in der ganzen Schweiz besser bekannt zu machen sowie für ihre charmante und zielstrebige Art, Industrie und Politik für die Anliegen der Ingenieurwissenschaften und insbesondere der ETH Zürich zu gewinnen.

dern Kulturen und Denkart. Unter der Bedingung, dass strenge Zulassungsbedingungen aufrechterhalten werden können, ist dies sicher eine positive Entwicklung. Innerhalb des ETH-Bereichs könnten wir uns bei der Ausbildung unter Einbezug europäischer und asiatischer Kulturen durchaus gemeinsame Initiativen vorstellen. So besteht bereits ein gemeinsamer Master-Studiengang in Erdwissenschaften der ETH Zürich mit unseren IDEA League-Hochschulpartnern in Delft und Aachen. Und wer weiss, vielleicht wird einmal ein ETH-Campus in Singapur unser wissenschaftlich-kulturelles Fenster zu Asien öffnen.

Auch die Forschung reagiert auf die Globalisierung. An der ETH und im ETH-Bereich packen die neuen Kompetenzzentren besonders komplexe Probleme an. Letztlich müssen wir aber unsere Studierenden begeistern, indem sie sich selbst an visionären Projekten beteiligen können – nur so gelingt es, die Besten anzuziehen. UBS, CS, Nestlé, ABB, Novartis, Roche sind globale Firmen mit Schweizer Wurzeln. Lokal überleben sie nur, weil sie global agieren. Gilt das auch für die ETH? Dieser Frage können wir nicht mehr ausweichen. Was wir an unserer Institution mit Steuergeldern finanzieren, muss unseren nationalen Bedürfnissen dienen. Die ETH bildet denn auch hochqualifizierte Ingenieure und Naturwissenschaftler aus, die unsere Wirtschaft vorantreiben. In der Forschung spielt die ETH Zürich in der Wissenschafts-Nationalmannschaft mit – ge-coacht von vielen und verschiedensten Köbi Kuhns.

Harter Wettbewerb der Talente

Um jedoch die ETH wettbewerbsfähig und an der Spitze halten zu können, müssen die besten Leute aus der ganzen Welt angezogen werden. Da herrscht ein harter Wettbewerb der Talente – bei Studierenden

wie Lehrkräften. Doch ohne zusätzliche Finanzierungsquellen kann die ETH diese Herausforderungen nicht entschieden genug anpacken.

Und deshalb braucht es die ETH Zürich Foundation! Mehr hervorragende «Masters of Science ETH», mehr Innovationen für unseren Werkplatz, mehr Schwung, um unsere besten strategischen Projekte schneller zum Ziel zu führen. Das sind alles Projekte, welche die ETH allein nicht realisieren kann. Etwa das Projekt «Excellence Scholarships», das den besten Studierenden ein Studium an der ETH ermöglicht. Oder das Projekt «Elektrische Energieinitiative», um den Nachwuchs im Bereich Strom und erneuerbare Energien für die Schweiz zu gewinnen. Auch das neue erdwissenschaftliche Informationszentrum mit Namen «focusTerra» wird die Jugend von der Wissenschaft begeistern und Fragen rund um den Planeten Erde beantworten.

Als ehemaliger Forscher liegt es mir am Herzen, noch eine Voraussetzung zu nennen, die eine Spitzenhochschule wie die ETH zum weiteren Gedeihen benötigt. Um Innovationen zu ermöglichen, sind Freiräume zwingend nötig. Erfolg in der Wissenschaft wird auch daran gemessen, dass man das Unerwartete findet. Die 21 Nobelpreisträger, die mit der ETH verbunden sind, zeugen davon.

Durchsichtiger Elfenbeinturm

Bevölkerung und politische Gremien verlangen von öffentlich finanzierten Institutionen mehr Transparenz. Zwar ist heute der Zugang zum Wissen über das Internet im Prinzip allen zugänglich – der Elfenbeinturm wird durchsichtig. Aber das Web unterscheidet nicht falsche und richtige bzw. verlässliche

Fortsetzung auf Seite 4 >

> Fortsetzung von Seite 3

Informationen. Die Forschenden haben die Aufgabe, die Informationen aus der Forschung zu werten. Die Wissenschaft muss sich hüten, simplifizierte Botschaften zu vermitteln. So taugt die 2000-Watt-Gesellschaft als Metapher für die in der Energieversorgung einzuschlagende Richtung, aber als Ziel ist sie eine zu starke Vereinfachung. Die eigentlichen globalen Ziele sind vielmehr die Reduktion der Treibhausgase, die Versorgungssicherheit mit bezahlbarer Energie für alle sowie die verstärkte Schonung der Ressourcen auf unserem Planeten.

Vielfach hört man den Einwand, die Schweiz sei zu

klein, um global Einfluss nehmen zu können. Meine Erfahrungen sind ganz anders. Mit Staatssekretär Charles Kleiber, der Ende Jahr in Pension geht, habe ich lange im CERN-Rat zusammengearbeitet. CERN ist die erste Europäische Gemeinschaftsorganisation, bereits 1955 gegründet, die heute de facto zum Weltlabor geworden ist. Charles Kleiber hat bewirkt, dass man im Rat oft auf die Mini-Nation Schweiz hörte. Wir können, wenn wir wollen, diese Welt mitformen und haben daher auch die Pflicht, uns zu engagieren. Vorbildlich haben das unsere Schweizer Forscherinnen und Forscher durch Beiträge im Weltklimarat IPCC getan. Diese Gruppe von Experten wurde dieses Jahr denn auch mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Hin zur universellen Bildung und Forschung

Die ETH Zürich ist gerüstet, um sich den veränderten Anforderungen zu stellen. Absolventinnen und Absolventen unserer Schule erhalten nicht nur das hochstehende fachliche Know-how, sondern auch die notwendigen sozialen Kompetenzen. Damit rücken die modernen Fachleute wieder näher zum ausgestorbenen Universalgelehrten heran. Eine humanitär-universelle Bildung und Forschung im Dienst der nationalen wie auch der globalen Gesellschaft – diese zeitgemässe Aufgabe der ETH ist sicher auch ein attraktiver Anreiz für potenzielle Donatoren. Und die braucht es unbedingt, soll unsere Hochschule weiterhin an der Spitze in die Zukunft geführt werden.

Aus der Schulleitungssitzung

An den Sitzungen vom 17. und 31. Oktober behandelte die Schulleitung unter anderem folgende Geschäfte:

Zivile Friedensförderung

Die langjährige Zusammenarbeit zwischen der ETH Zürich und dem VBS wird weitergeführt. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die Grundlagen- und angewandte Forschung im Bereich der internationalen und schweizerischen Sicherheitspolitik sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, die akademische Ausbildung der Berufsoffiziere an der ETH Zürich zu unterstützen und die Kompetenzen der ETH Zürich im Bereich der Informationstechnologien für die schweizerische Friedensförderung zu nutzen. Die Schulleitung stimmt dem neuen Rahmenvertrag für die Jahre 2008-2011 zu.

CSCS: Budget 2008 genehmigt

Die Schulleitung genehmigt den Überbrückungshaushalt 2008 für das CSCS. Die Leistungsvereinbarung soll vorgelegt werden, sobald im nächsten Jahr die möglichen Perspektiven einer Mitfinanzierung

über die HPC-Strategie erkennbar sind.

Strategischer Fonds der ETH Zürich Foundation

Die Schulleitung empfiehlt der ETH Zürich Foundation mehrere Projekte zur Unterstützung aus ihrem strategischen Fonds bzw. zur direkten Unterstützung durch Donatoren. Gemeinsam mit der ETH Foundation will die Schulleitung die Grundlage für eine klare Strategieformulierung in Sachen Fundraising schaffen.

Fundraising für Science City

Die Schulleitung lässt sich über den Stand der Arbeiten im Projekt Science City informieren. Für die zweite Ausbaustufe liegt der Schwerpunkt auf den Projekten «Wohnraum für Studierende und Gäste der ETH Zürich» sowie dem «Aufbau von Technologietransfer-Plattformen».

Die Schulleitung beantragt der ETH Zürich Foundation, die Finanzierung der Module «Gästehaus» und «Student Housing» sowie «Life Science Park», «Career Center» und «Corporate Embassies» aktiv zu unterstützen.

ICT-Kommission: Wahlen und Wiederwahlen

Die Mitglieder der ICT-Kommission, die unter dem Vorsitz von Prof. Peter Widmayer steht, werden für die Amtszeit 01.09.2007-31.08.2008 gewählt bzw. wiedergewählt. Die Schulleitung wünscht, dass das CSCS und das CERN verstärkt in die Arbeit einbezogen werden.

Planungskommission als Frühwarnsystem

Verschiedene Rücktritte/Wahlen und Mutationen sind zu verzeichnen und vorzunehmen. Die Schulleitung wünscht, dass die Planungskommission bei wichtigen Projekten vermehrt als Frühwarnsystem wirkt und die Schulleitung in diesem Sinne berät.

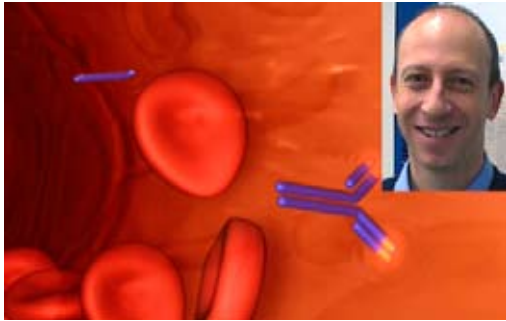
Handhabung von «Ereignissen» und «Krisen»

Katherine Timmel-Zamboni, Leiterin der Abt. Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU) informiert die Schulleitung über den Stand der Dinge. Die Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Umwelt hat das «Krisenhandbuch» überarbeitet. Im ersten Quartal 2008 soll der Krisenstab beübt werden.

> www.sl.ethz.ch

Ausgezeichnet

Robert-Wenner-Preis 2007



Dario Neri, ETH-Professor für Biomakromoleküle, erhält den diesjährigen Robert-Wenner-Preis der Schweizer Krebsliga. Damit wird er geehrt für seine Arbeit an monoklonalen Antikörpern, die zukünftig vielleicht zur Bekämpfung von Tumoren eingesetzt werden können.

Dass er den Preis erhält, hat Dario Neri überrascht und gefreut. «Das Preisgeld wird wieder in die Forschung zurückfliessen», sagt er. Er betrachtet ihn als Anerkennung dafür, dass es Stoffe aus seinem Forschungslabor bis in die klinische Phase 2 geschafft haben. Es komme nicht sehr häufig vor, dass Produkte, die in akademischen Institutionen entwickelt würden, den Weg in die Industrie finden würden. Dass sie es bis in die klinische Phase geschafft haben, bezeichnet Neri als Erfolg.

Mit der Entwicklung solch spezieller Moleküle, die gezielt die Blutgefässe, die der Tumor «züchtet», angreifen, beschäftigt sich der ETH-Professor schon seit 1992. In der Fachsprache nennt sich dieses Vorgehen «vascular tumor targeting». Neri setzt für die Be-

kämpfung eines Tumors so genannte monoklonale Antikörper ein. Diese können bestimmte Markierungsstoffe von Tumoren in neu gewachsenen Blutgefässen erkennen und lokalisieren. Im Labor werden die Antikörper mit Medikamenten «beladen». Im Organismus schliesslich findet der so bestückte Antikörper gezielt die neuen Blutgefässe, und das Medikament verhindert deren Wachstum. Die normalen Blutgefässe werden dadurch aber nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Diese Methode der Krebsbekämpfung nützt den Umstand aus, dass Tumorzellen reichlich Sauerstoff und Nährstoffe aus dem Blutstrom brauchen, um rasch wachsen zu können. Aus diesem Grund stellen viele Krebszellen Substanzen her, die das Wachstum von Blutgefässen fördern.

Antikörper in Testphase

Dario Neri und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es gelungen, drei monoklonale Antikörper (L19-IL2, L19-TNF und L19-iodine131) herzustellen, die zurzeit in Deutschland und in Italien in klinischen Versuchen getestet werden. Unter anderem behandelt man mit diesen Antikörpern Nieren- oder Bauchspeicheldrüsenkrebs. Das Produkt L19-131 beispielsweise könnte aber auch bei anderen Tumorenarten eingesetzt werden. Noch können aber Jahre vergehen, ehe die monoklonalen Antikörper bei Patienten zum Einsatz kommen. Wie lange das dauert, hängt vom Erfolg der klinischen Versuche ab. «Man darf bei diesem Thema keine falschen Hoffnungen wecken», betont der ETH-Forscher. **(per)**

Amedis-Förderpreis



Sabrina Trüssel, wissenschaftliche Assistentin am Institut für Pharmazeutische Wissenschaften, bekommt den zweiten mit 2'000 Franken dotierten Amedis-Förderpreis. Diese Auszeichnung erhält sie für ihre hervorragende Diplomarbeit zum Thema «Structure-Affinity-Relationship of Portable Albumin Binders». Betreut wurde sie durch Professor Dario Neri. Ihre Forschungserkenntnisse werden zudem für ein neues diagnostisches Medikament namens Albuflor genutzt. «Der Amedis-Preis ist für mich primär eine Bestätigung», sagt Trüssel, die für ihre Diplomarbeit viel Zeit und Effort einsetzte. Die 27-jährige möchte ihre Forschungsinteresse weiterverfolgen und entschied sich daher für eine Dissertation. Für den Amedis-Förderpreis wurden von der Universität Basel und der ETH Zürich 17 Masterarbeiten in Pharmazeutischen Wissenschaften eingereicht. Darunter wurden die drei besten Absolventen des Jahres für die Amedis-Förderpreise ausgewählt. **(ab)**

Prof. em. Jean-François Bergier ist neu Ehrenpräsidenten der Internationalen Gesellschaft für historische Alpenforschung. 1969 bis 1999 war er an der ETH Zürich tätig. Sein Forschungsschwerpunkt lag auf der Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte der Schweiz und der Alpenländer in ihrem langfristigen Verlauf vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Prof. Martin Fussenegger vom Institut für Chemie- und Bioingenieurwissenschaften wurde aufgrund seiner «aussergewöhnlichen Beiträge zu den medizinischen und den Bioingenieurwissenschaften» zum Fellow des American Institute for Medical and Biological Engineering (AIMBE) gewählt. Das AIMBE umfasst weltweit die wichtigsten zwei Prozent der Forschungsgemeinschaft in diesem Bereich und hat sich als wichtigste öffentliche Stimme zu den entsprechenden Themen etabliert.

Johanna Häckermann vom Institut für Pflanzenwissenschaften / Angewandte Entomologie ist für ihre Doktorarbeit mit dem Hans Vontobel-Preis ausgezeichnet worden.

Prof. Rolf Jeltsch wurde zum Präsidenten des «International Council for Industrial and Applied Mathematics» (ICIAM) ernannt. Diese weltweite Organisation mit über 30 Mitgliedergesellschaften führt alle vier Jahre auch einen internationalen Kongress für industrielle und angewandte Mathematik durch.

Daniel Müller vom Institut für Pharmazeutische Wissenschaften wurde der dritte Amedis-Förderpreis zugesprochen. Er absolviert momentan ein Assistenzjahr, um sich zum Apotheker auszubilden.

Prof. em. Ladislaus Rybach wurde zum Präsidenten der International Geothermal Association (IGA) ernannt. Bis Oktober 2000 war er Leiter der Forschungsgruppe Geothermik und Radiometrie am Institut für Geophysik.

Kristian Schellenberg, Doktorand am Institut für Baustatik und Konstruktion (IBK) wurde der Simon Perry Award verliehen. Den Preis ehrt ihn für seine Arbeit zum Thema «Large-scale impact tests on rock fall galleries», die gemeinsam mit Dr. Axel Volkwein, Grup-

penleiter an der WSL, Andrea Roth von Fratzer AG, Geobrugg Schutzsysteme in Heerbrugg sowie Prof. Thomas Vogel vom IBK.

Prof. em. Otto Sticher, wurde als Ehrenmitglied in die Gesellschaft der American Society of Pharmacognosy (ASP) aufgenommen. Von 1972 bis 2002 war er als Professor für Pharmakognosie (später Pharmazie) am Pharmazeutischen Institut (heute Institut für Pharmazeutische Wissenschaften) des Departements für angewandte Biowissenschaften der ETH Zürich tätig.

Prof. Renato Zenobi erhielt vom East China Institute of Technology in Fuzhou, Volksrepublik China, eine Honorarprofessur. Seit 1997 ist er Professor für Analytische Chemie am Laboratorium für Organische Chemie der ETH Zürich. **(ab)**

«Status Quo ist äusserst attraktiv»

Seit zweieinhalb Jahren präsidiert Dieter Imboden das wichtigste nationale Förderungsorgan der Grundlagenforschung: Den Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds (SNF). Der ETH-Professor für Umweltphysik zeigt sich mit der Forschungslandschaft Schweiz zufrieden. Trotzdem soll der SNF in den nächsten Jahren kundenfreundlicher werden, etwa mit dem Tag der Forschung, an welchem er sich an der ETH präsentiert.

Zum ersten Mal findet die Veranstaltung «Tag der Forschung» an der ETH statt. Wen und was möchten sie damit erreichen?

Wir wollen in erster Linie junge Forscher erreichen, die sich am Ende ihrer Ausbildungsphase befinden. Das sind vor allem Postdoktoranden und Studierende, die bald Ihre Dissertation abschliessen. Ziel ist es den jungen Forschern aufzuzeigen, welche Instrumente der Schweizerische Nationalfonds (SNF) für den Übergang von Studium in die Forschung anbieten kann. Weiter haben wir vor eineinhalb Jahren begonnen Workshops anzubieten, in welchen Mitarbeiter des SNF Interessierten erklären, auf was sie bei der Eingabe eines Gesuchs besonders achten müssen.

Welche Instrumente des SNF stehen den Jungforschern offen?

Es gibt grundsätzlich drei verschiedene Arten von Personenförderung: Das kurze Anfangsstipendium für junge Forscher, die längeren Stipendien für bereits besser etablierte Wissenschaftler und die Förderprofessur von fünf bis sechs Jahren zum Aufbau einer eigenen Professur. Nun kommt noch ein neues Instrument dazu, welches wir am Tag der Forschung erstmals vorstellen werden. Mit «Ambizione» unterstützen wir Forscher, die nach ihrer ersten Forschungserfahrung innerhalb einer Forschungsgruppe in derselben ein eigenes Projekt verwirklichen wollen.

Wie viele Projekteingaben entstammen im Vergleich zu anderen Hochschulen der ETH Zürich?

Die ETH gehört sowohl in der Projekt- wie auch in der Personenförderung mit Beiträgen von insgesamt 66 Millionen Franken pro Jahr und über 700 unterstützten Akademikern und Doktoranden zu unseren besten Kunden. Die Beiträge stiegen seit den 90er Jahren kontinuierlich an, als die Leitung der ETH ihre Angehörige vermehrt zur Akquirierung von Drittmitteln aufforderte, wie das an den kantonalen Universitäten schon lange der Fall war. Heute stellt die Einwerbung von Drittmitteln an allen Hochschulen ein wichtiges Instrument zur kompetitiven Verteilung von Forschungsgeldern dar.

Sie sind nun im dritten Amtsjahr als Präsident der Forschungskommission. Was war für Sie während dieser Zeit die grösste Erfolgsgeschichte des SNF?

Besonders gefreut hat mich der diesjährige geschlossene Auftritt von Hochschulen und SNF vor dem nationalen Parlament. Es ist uns gelungen, den National- und Ständerat davon zu überzeugen, wie wichtig eine solide finanzielle Ausstattung des For-



Will noch näher an die Forschenden heran: SNF-Präsident und ETH-Professor Dieter Imboden. (Bild sch)

schungsstandorts Schweiz ist und dass der SNF für den kompetitiven Einsatz der Gelder sorgen kann. Daher wurde das gegenüber den Hochschulen höhere Budgetwachstum des SNF von allen Partnern akzeptiert.

Wo erkennen Sie Schwachpunkte in der heutigen Organisation des SNF?

Ich spüre in der Schweiz immer wieder eine gewisse Forschungsaversion. So zum Beispiel beim Projekt Sesam, einem wichtigen Forschungsschwerpunkt zum Aufdecken von Faktoren, welche sich auf die psychische Entwicklung von jungen Menschen auswirken. Die ersten Reaktionen in der Öffentlichkeit waren aufgrund ethischer Bedenken hauptsächlich negativ. Forschung wird oftmals als Bedrohung wahrgenommen, ohne dass deren langfristige Chancen erkannt werden. Die Forschenden dürfen diese Bedenken nicht ignorieren und müssen deshalb künftig vermehrt aus ihren Elfenbeintürmen heruntersteigen, um im aktiven Kontakt mit der Bevölkerung die wichtige Rolle der Forschung für die Gesellschaft darzulegen. Auch der SNF muss seine Kommunikation in dieser Hinsicht noch verbessern.

Eine vieldiskutierte Gefahr für den Forschungsstandort Schweiz ist der «Brain Drain» – der Absprung von hochqualifizierten Schweizer Forschern in die Wirtschaft oder an ausländische Hochschulen? Ist die Schweizer Forschung in Gefahr?

Ich glaube nicht, dass die Schweiz zurzeit an einem «Brain Drain» leidet. Im Gegenteil, rund 50 Prozent der Professoren und Doktoranden an der ETH stammen aus dem Ausland. Die Schweiz hat ihnen

einiges zu bieten: Hohe Löhne, angenehme Arbeitsbedingungen und eine moderne Infrastruktur. Der Forschungsstandort Schweiz wäre ohne Spitzenforscher aus dem Ausland gar nicht mehr zu denken. Ich glaube der Status Quo in der Schweizer Forschungslandschaft ist äusserst attraktiv. Wir müssen alles daran setzen, dass wir diesen auch in Zukunft beibehalten können.

Im Mehrjahresprogramm 2008–2011 steht: «Anlass zur Besorgnis geben die weiterhin hohen Ablehnungsquoten bei den Gesuchen der freien Grundlagenforschung und die tiefen Beiträge für bewilligte Gesuche». Heisst dies, dass Sie praktisch täglich viel versprechende Projekte aus finanziellen Gründen ablehnen müssen?

Der SNF verzeichnete in den letzten 15 Jahren einen konstanten Anstieg von Gesuchen, während das Jahresbudget der Organisation stagnierte. Um der höheren Nachfrage gerecht zu werden, wurden die Beiträge pro Projekt oft stark gekürzt. Weil der Erfolg von Forschung wesentlich auf einer langfristig gesicherten Unterstützung basiert, wollen wir in Zukunft wieder vermehrt auch längerfristige Unterstützung gewähren. Mit den vom Bund gesprochenen Geldern für die Periode 2008 bis 2011 ist uns dies auch möglich.

In der Herbstsession wurde die BFI-Botschaft für die Jahre 2008 bis 2011 verabschiedet. Der SNF erhielt für diese Periode 2.6 Milliarden Franken zugesprochen, 200 Millionen weniger als beantragt. Sind Sie trotzdem zufrieden?

Ja, ich bin sehr zufrieden! Entgegen unseren Befürchtungen ging der im Frühjahr für das 7. EU-Rahmenprogramm beschlossene Bundesbeitrag an das European Research Council (ERC) nicht zu Lasten der nationalen Forschungsförderung. Zu früh sollten wir uns aber dennoch nicht freuen: Das BFI-Rahmenbudget kann immer noch im Rahmen der jährlichen Budgetdebatte durch das Parlament gekürzt werden. Bereits kündigten rechtsbürgerliche Kreise einen Kürzungsantrag an.

Welches sind die grossen Herausforderungen für den SNF in den nächsten Jahren?

Der SNF muss auch in Zukunft mit einer wachsenden Anzahl von Gesuchen fertig werden. Gleichzeitig sollen aber die Entscheide der Forschungskommission noch transparenter werden. Die Antragsteller sollen selbst aus einem abgelehnten Gesuch etwas lernen können. Wir wollen also noch näher bei unseren «Kunden», den Forschern, sein und ihnen als hilfreicher Partner gelten. Neu wird der SNF in Zukunft auch als Evaluationsorgan für Forschungsprojekte auftreten, die nicht von ihm finanziert werden, so für SystemsX.ch, dem interuniversitären Projekt in Systembiologie. Zur Bewältigung all dieser Herausforderungen haben wir das Reformprojekt «SNF futuro» lanciert, dessen vollständige Umsetzung uns im nächsten Jahr auf Trab halten wird. (sch)

Engagement für Studierende

Mitte Oktober 2007 wurde Gaby Blatter zur Präsidentin des VSETH gewählt. Die Chemie-Absolventin möchte in ihrem Amtsjahr primär die Qualität der Lehre sicherstellen.

Schon als Gymnasiastin war Gaby Blatter in verschiedenen Schülerorganisationen aktiv. Im Schweizer Dachverband der Schülerorganisationen USO (Union der Schülerorganisationen) setzte sie sich für die Interessen der Schüler ein. Dieses Engagement setzte sie während ihres vierjährigen Chemiestudiums in ihrem Fachverein fort. Seit Oktober ist sie Präsidentin des Verbandes der Studierenden der ETH (VSETH).

Erstmals eine Absolventin im Präsidium

Mit Gaby Blatter nimmt sich erstmals eine Absolventin dieser Aufgabe an. Bisher hatten sich meist Masterstudierende in diesem Amt engagiert. Das Präsidium nimmt die 23-jährige ganz in Anspruch. 50 bis 60 Wochenstunden sind dabei keine Seltenheit. Nebenher belegt die Studentin zusätzlich neun Präsenzstunden im neuen Nachdiplomstudiengang für Gymnasiallehrer. «Die ETH bietet kreativen und motivierten Köpfen die besten Möglichkeiten», ist die Chemikerin überzeugt, die ihre Masterarbeit in der Medizinalchemie verfasste. Nach ihrem Studienabschluss möchte sie erst einmal in die Privatwirtschaft.

Qualitätssicherung der Lehre

Dank ihres bisherigen Engagements kennt sie bereits wichtige ETH-Ansprechspartner, die sie auch sehr schätzt. Insbesondere das Projekt «Roadmap» liegt ihr sehr am Herzen. «Es zielt darauf ab, die Qualität der Lehre zu verbessern», erklärt die neue Präsidentin. Auf



Die Chemikerin Gaby Blatter ist neue VSETH-Präsidentin.

(Bild zVg)

die Evaluationsphase folgt momentan die Lösungsfindung, bevor konkrete Pilotprojekte erarbeitet werden. «Mein Anliegen ist es, am Ende handfeste Resultate zu sehen und wirklich auch erste Pilotprojekte anreissen zu können», betont die 23-jährige. Verbessern möchte sie vor allem die Konsequenzen von sehr schlechten oder sehr guten Evaluationsresultaten der einzelnen Studiengänge, und sie möchte die Freiräume für Projekte und Seminare im Stundenplan erhöhen.

So gross wie ein KMU

Der VSETH besitzt insgesamt 400 Stellenprozent, die auf mehrere Teilzeitangestellte verteilt sind. «Der Ver-

band ist inzwischen so gross wie ein KMU. Deshalb müssen wir auch unsere Abläufe effizienter machen», sagt Blatter. Eines ihrer weiteren Ziele ist es daher, eine neue Buchhaltungssoftware zu implementieren. Dem VSETH möchte sie zudem gern etwas mehr Bodenständigkeit verleihen und ihn wieder näher an andere studentische Organe wie die Fachvereine anbinden, indem sie die Kommunikation zu den entsprechenden Personen fördern will. Sobald man dem VSETH ein Gesicht verleiht, werde der Verband der Studierenden auch stärker wahrgenommen und besser verstanden, argumentiert die neue Präsidentin.

(ab)

Tag der Forschung

Am «Tag der Forschung» vom 5. Dezember präsentiert der Nationalfonds an der ETH Zürich sein Förderungsinstrumentarium (Hönggerberg, Gebäude HIL). Unter anderen werden Dieter Imboden und Peter Chen, Vizepräsident Forschung, die Möglichkeiten persönlich vorstellen und Fragen beantworten. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich

Zum Programm:

12:00 – 13:15 Info-Markt

Fachleute des SNF, der ETH Zürich sowie der KTI und von Euresearch beantworten an Infoständen Ihre Fragen. Forschende berichten über ihre Erfahrungen mit SNF-Förderungsinstrumenten wie z.B. Stipendien, Projekte. (Foyer Hörsaal E3/E4)

13:15 – 13:45 Die ETH Zürich und der SNF

Begrüssung durch Vizepräsident Forschung Prof. Peter Chen und Prof. Dieter Imboden, Präsident des Nationalen Forschungsrats SNF (Hörsaal E4)
So kann der SNF Ihre Karriere unterstützen!
Präsentation der Palette der Förderungsinstrumente (Hörsaal E4)

13:45 – 14:30 Gesuchsevaluation: Ein Blick hinter die Kulissen

Referat und Podiumsdiskussion mit Fragen aus dem Publikum (Hörsaal E4)

15:00 – 16:00 Gesuchseingabe: Der Weg zu einem erfolgreichen Gesuch

Worauf ist beim Abfassen eines Gesuchs zu achten? Referat und Fragerunde Projektförderung:

- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften (Hörsaal E4)
- Biologie und Medizin (Raum E6)
- Personenförderung: Stipendien (Raum E8)
- Förderungsprofessuren und Ambizione (Raum E9)
- Programm Marie Heim-Vögtlin (Raum E5)

«Wir sind unglaublich vielfältig»

Felix Escher war 16 Jahre Professor für Lebenstechnologie. Mit seiner Emeritierung verschwindet die Technologie als Name aus der Lebensmittelwissenschaft. Im Gespräch mit ETH Life Print erklärt Felix Escher, warum.

Sie sind am Räumen Ihres Büros. Fällt Ihnen dies schwer?

Nein, einen Arbeitsplatz kann ich ja weiterhin benutzen, wenn ich möchte. Ein Archivraum steht mir ebenfalls zur Verfügung. Es ist auch eine Frage der Einstellung und wie man sich organisiert. Es gilt, einen Punkt zu setzen, um klarzustellen, wer künftig wofür zuständig ist. Wichtig ist, dass man als Emeritus Teil der ETH bleibt und nicht einfach quasi rausgeworfen wird.

Sind Sie froh, jetzt emeritiert zu sein?

Nun, für mich war die Emeritierung ein gut vorbereiteter Schritt in eine neue Phase. Ich freue mich auf Neues, und ich werde gewisse Dinge nicht vermissen.

Zum Beispiel?

Dass ich keine Prüfungen mehr abnehmen muss. Ich bin auch nicht unglücklich, weiterhin die für Forschungsprojekte nötigen Drittmittel suchen zu müssen, auch wenn ich das nicht ungern gemacht habe.

Was hat sich in den letzten 16 Jahren in Ihrem Bereich am meisten verändert?

Während früher die eigentliche Lebensmittelproduktion, das heisst die Sicherstellung der Versorgung, im Vordergrund stand, hat sich der Schwerpunkt auf Fragen von Ernährung und Gesundheit und damit zum Beispiel auf die Herstellung spezifisch zusammengesetzter Lebensmittel verlagert.

Wie haben sich die Studierendenzahlen entwickelt?

Recht konstant. Im Diplomstudium waren es immer um die 40 Absolventinnen und Absolventen – mit guten Aussichten auf dem Arbeitsmarkt, auch wenn heute eine vermehrte Konkurrenz von den Fachhochschulen besteht.

Nun wird die Lebensmitteltechnologie zugunsten der Lebensmittelmaterialwissenschaft aufgegeben. Hat sie ausgedient?

Nein. Unterricht und Forschung in Lebensmitteltechnologie standen bisher auf drei Beinen: Die Aktivitäten waren zum einen ganzen Herstellungsprozessen als klassischem Ansatz der Lebensmittelwissenschaft gewidmet, zum andern den Strukturen von Lebensmitteln und deren Auswirkungen auf Prozess und Produktqualität, was uns bereits seit längerem in die Materialwissenschaft geführt hat. Die Lebensmittelsensorik war das dritte Standbein. Wir pflegten also einen übergreifenden Ansatz. Im heutigen Hochschul Umfeld muss man aber, ob man will oder nicht, fokussieren, um Erfolg zu haben. Und das ist eben die Ausrichtung auf die Materialwissenschaft.

Wer bestimmte, wie es weiter geht?

Der Vorschlag, sich künftig auf materialwissenschaftliche Aspekte zu konzentrieren, kam unter anderem aus unserer eigenen Gruppe. Offen ist natürlich, ob die neue Ausrichtung dann auch so realisiert wird, wie wir uns das vorgestellt haben.

Was hat sich an der ETH insgesamt verändert, seit Sie hier angefangen haben?

Ein starkes Wachstum und eine noch stärkere Beschleunigung der Wechsel. Der Grundgedanke der ETH ist aber gleich geblieben, und das ist gut so. Mit der Bologna-Reform ist das Studium nicht besser, sondern zeitgemässer geworden. Gesamthaft ist die ETH fähig, den notwendigen Wandel in Unterricht und Forschung von innen heraus zu vollziehen.

Wie steht es mit der Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen?

Ich habe selber daran mitgearbeitet, die Grenzen der Departemente und Institute flexibel zu gestalten und im S-ENETH eine Schuleinheit zu bilden. So kann man Fächer kombinieren, wobei allerdings die Balance zwischen Koordination und Eigenständigkeit von Fächern schwierig zu finden ist. Es braucht unter anderem ein hohes Mass an Kollegialität der verantwortlichen Professoren.

Was mögen Sie besonders an der ETH?

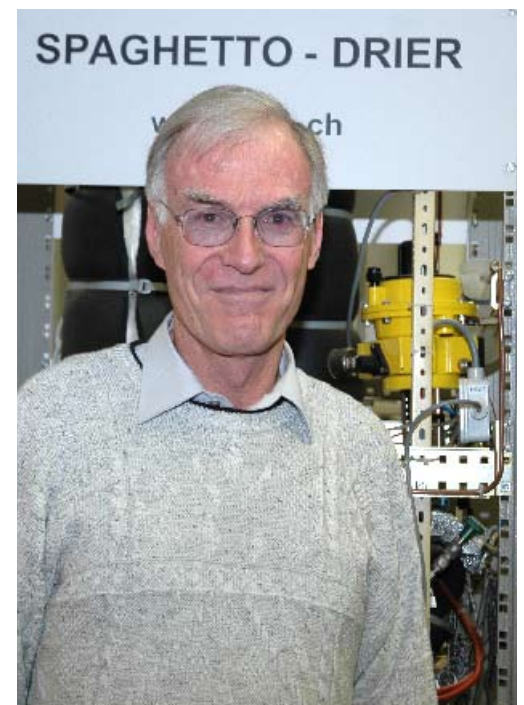
Wir sind unglaublich vielfältig – farbig. Besonders interessant ist, dass wir systemorientierte mit Grundlagenwissenschaft kombinieren. So profitieren wir in der Lebensmittelwissenschaft von weltbesten Grundlagenwissenschaftlern. Im Grundstudium werden unsere Studierenden von kompetentesten Biologen, Mathematikern und Physikern unterrichtet.

Was war Ihr wichtigster Erfolg?

Ich möchte Erfolge zurückhaltend beurteilen, besonders weil sie nie nur meine eigene Leistung, sondern immer diejenige unserer ganzen Gruppe waren. In der Lehre betrachte ich es als Erfolg, dass die Studierenden, die bei uns diplomierten, und unsere Doktorandinnen und Doktoranden immer attraktive Stellen zum Start ihrer beruflichen Laufbahn gefunden haben. Und in den drei Bereichen der Forschung konnten wir interessante Resultate erarbeiten, etwa bei thermischen Prozessen wie Frittieren, Extrudieren und Rösten, bei den Umwandlungen von Stärke während der Verarbeitung, und mit Untersuchungen über die Semantik der Sinne in der Lebensmittelsensorik.

Was hat sie am meisten geärgert in Ihrer Laufbahn?

Dass es mir nicht immer gelang, Forschungsergebnisse zeitgerecht zu publizieren. Dies möchte ich



Abschied nach 16 Jahren: ETH-Professor Felix Escher im Labor der Lebensmittelwissenschaften. (Bild ga)

jetzt noch aufholen.

Sie waren in verschiedenen industriellen Gremien tätig. Wie wichtig dieses Tätigkeitsfeld?

Wenn die betreffende Industrie an technischem Fortschritt interessiert ist, kann man in solchen Gremien gegenseitig befruchtend zusammenarbeiten. Ich erhielt dadurch die für mich notwendige Interaktion mit der Praxis, ohne die ich wohl nicht an der Hochschule geblieben wäre.

Hat es Sie nie gereizt, ganz in die Industrie zu wechseln?

Durchaus, und ich hatte bis zur Wahl zum Professor diese Option offen gehalten und auch entsprechende Angebote. Wie schon gesagt, konnte ich aber schon vorher an der ETH industrieorientierte Arbeit leisten, unter anderem auch in europäischen COST-Projekten.

Was werden Sie jetzt machen?

Unter anderen habe ich zwei Dissertationen und einige Forschungsprojekte fertig zu betreuen, sowie – wie bereits erwähnt – Publikationen aufzuarbeiten. Ich organisiere mit Renato Amadò das Weurrman-Symposium 2008 über Aromaforschung in Interlaken. Seit Anfang Jahr bin ich zudem Vorstandsmitglied der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften.

Bleibt da noch Zeit für den Ruhestand?

Mit der Frage sind wohl private Aktivitäten angesprochen. Ja, da wird Zeit für Verschiedenes, auch Neues bleiben. Mehr möchte ich nicht verraten. (ga)

Gleichgewicht halten

Privat- und Berufsleben unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer einfach, insbesondere für Forscherinnen und Forscher. Diesem Thema widmet sich nun die Ausstellung «Work-Life Balance an der ETH Zürich». Ziel der Ausstellung ist es, auf diverse Möglichkeiten zur familienfreundlichen Arbeitsumgebung innerhalb der ETH aufmerksam zu machen.

Familienfreundliche Führungspersonen fördern

Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt der Akademischen Vereinigung des Mittelbaus an der ETH Zürich (AVETH) und der Stelle für Chancengleichheit von Mann und Frau an der ETH Zürich (Equal!). Auf einer der Ausstellungswände wird mit Wettersymbolen die Lage an der ETH Zürich charakterisiert. Positiv eingestuft wird unter anderem die Kinderbetreuung für Hochschulangehörige. Zudem erhalten die Besucher der Ausstellung die Möglichkeit Quizfragen zu beantworten. Zum Beispiel können sie die jährlichen Ausgaben der ETH für familienergänzende Kinderbetreuung schätzen.

Die familienfreundlichste Führungsperson an der ETH Zürich wird am 13. Dezember mit dem neu geschaffenen Preis «Das Goldene Dreirad» geehrt. Die Hauptkriterien der Kür sind Arbeitszeit, Führung, Or-

ganisation und persönliche Einstellung. Die Preisverleihung findet am 13. Dezember im Rahmen des Weihnachtsapéros der Schulleitung statt. «Durch die Möglichkeit, den eigenen Chef vorzuschlagen, kann nicht nur das Bewusstsein für die Vorzüge einer familienfreundlichen Unternehmenskultur geweckt werden, sondern es wird auch jenen Führungspersonen der Rücken gestärkt, die ihren Mitarbeitern ein besonders vorteilhaftes Arbeitsklima bieten», sagte Neumann, Co-Präsidentin der AVETH. Vorgesetzte seien massgeblich verantwortlich für die Arbeitsatmosphäre und den verfügbaren Freiraum ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Programm

Die Ausstellung «Work-Life-Balance an der ETH Zürich» ist noch bis zum 3. Dezember im Foyer der Physikmensa am Hönggerberg zu sehen, und ab dem 4. bis zum 20. Dezember in der Haupthalle des Hauptgebäudes. Am selben Ort spielt die Polyband am 20. Dezember anlässlich der Finissage.

Zudem findet am 4. Dezember eine Podiumsdiskussion zum Thema «Integrating Family & Science at ETH Zurich» statt (Audimax HG F 30, 18:15 Uhr). **(ab)**



Jobs im Bereich Life Sciences

Das Informationsportal für Life Sciences in der Region Basel, BioValley.ch, ist mit der Fachzeitschrift Nature eine Partnerschaft im Bereich Job und Karriere eingegangen.

Unter www.biovalley.ch/jobs/naturejobs.html können sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über attraktive Job-Vakanzen an Hochschulen und in der Industrie, im In- und Ausland informieren.

HV: PUBLICA als Schwerpunkt

Den Schwerpunkt der Sitzung der Hochschulversammlung (HV) vom 8. November bildete der Bericht von Patrick Ochsner aus dem Paritätischen Organ (PO) des Vorsorgewerks des ETH-Bereichs. Dieses regelt die berufliche Vorsorge im ETH-Bereich für rund 14'000 Versicherte und wirkt unter anderem mit beim Wechsel der Pensionskasse PUBLICA ins Beitragsprimat.

Weniger dramatische Beitragsschere

Die HV hat drei Arbeitnehmervertreter der ETH Zürich für vier Jahre in dieses Gremium gewählt, Olivier Deprez, Michael Koller und Patrick Ochsner. Das PO, so Ochsner, habe trotz enger gesetzlicher Spielräume einiges erreicht. Vor allem das «Modell Deprez» sei auf grosse Akzeptanz gestossen. Es besagt, dass die Arbeitgeber unabhängig vom Alter der Versicherten 60 Prozent der Sparbeiträge übernehmen und die Arbeitnehmer 40 Prozent. Dafür kommen arbeitnehmerseitig 1,6 Prozent des versicherten Verdienstes für die Risikoprämie hinzu. Dadurch erhöhen sich die Sparbeiträge der über 45-Jährigen etwas weniger dramatisch, Junge zahlen dafür leicht mehr.* Ob die Idee durchkommt, ist noch offen.

Ein weiterer Vorschlag wollte älteren Mitarbeitenden den Verbleib an der ETH finanziell schmackhaft machen und damit einer Rücktrittswelle von 60-Jährigen in den kommenden Monaten zuvorkommen. Er konnte aufgrund des ehrgeizigen Zeitplans aber nicht mehr berücksichtigt werden. Bis Ende Jahr soll-

len die Reglemente vom Bundesrat verabschiedet werden, ab Januar 2008 können alle Versicherten mittels Berechnungstool ihre finanziellen Ansprüche ermitteln, und am 1. Juli 2008 erfolgt die Migration. (Die HV hatte sich erfolglos für eine Verschiebung eingesetzt.) Die HV gab dem Referenten die Forderung mit auf den Weg, dass PO und Publica transparenter und intensiver kommunizieren müssen, denn das Personal sei über die laufenden Prozesse zu wenig im Bild. Beleuchtet wurde namentlich noch ein möglicher ETH-Alleingang bei der Vorsorge. Dies könnte sich jedoch als hochschulpolitischer Bumerang erweisen, wurde im Plenum zu bedenken gegeben.

Wahlen und Vernehmlassungen

Das Traktandum «Wahlen» brachte die einstimmige Wahl der neuen VSETH-Präsidentin Gaby Blatter als Vertreterin der Studierenden im HV-Ausschuss. Ausserdem ziehen Tomer Barnea und Lorenz Hurni in den erweiterten Ausschuss und Urs Boutellier als Dozierendenvertreter in die Planungskommission ein. Als Stellvertreter der Dozierenden fungieren neu die Professoren Christan Kerez, Annette Oxenius und Sven Panke. HV-Präsident Renato Zenobi orientierte zudem über den Stand der Dinge bei diversen Geschäften: Der HV-Vorschlag zur Förderung der internationalen Rekrutierung ist bei der Schulleitung auf fruchtbaren Boden gefallen. Zur Förderung der Familienfreundlichkeit will der ETH-Rat ein Audit finanzi-

ren, der allerdings noch mit der Schulleitung koordiniert werden muss.

Zur Zeit zirkulieren zwei Vernehmlassungen: Die Richtlinien der ETH Zürich zu Nebenbeschäftigungen von Professorinnen und Professoren, sowie der Entwurf zum Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG). Erstere Vorlage wurde in der Sitzung der HV diskutiert; sie wird mit wenigen Änderungsvorschlägen an die Schulleitung weitergegeben. Die Vernehmlassung HFKG hingegen ist komplex und deren Ausgestaltung für die ETH Zürich von grosser Bedeutung, sodass die HV eine Arbeitsgruppe dafür einsetzte. Diese wird einige zentrale Punkte vorerst an die Schulleitung weitergeben, sowie eine ausformulierte Stellungnahme zuhanden des ETH-Rates verfassen.

Gespräch mit dem EDI-Chef

Markus Stauffacher thematisierte in seinem Bericht aus dem ETH-Rat kurz den Zeitplan der Neubesetzung der Mitglieder des ETH-Rates auf 1. Januar 2008, vor allem aber sein Treffen mit Bundesrat Pascal Couchepin. Er brachte dabei unter anderem das neue Lohnsystem zur Sprache, das Thema der «Governance» im ETH-Rat, und Fragen zur Publica.

* Mehr dazu unter: www.ethrat.ch/content/pensionskasse.php?language=de

Veranstungskalender

Freitag, 16. November

Ferminology and the low-energy electronic ground state of high-temperature superconductors – a transport perspective. Prof. N.I. Hussey. Seminar. 10:30, PSI, Area West, Bldg. WHGA/121, Villigen.

Dealing with uncertainty in development projects for chemical processes. Dr. Bode Gerald. Kolloquium, D-CHAB. 10:30–11:45, ETH, HCI H 2.

The First optETH Meeting for BSc and MSc Students at ETH Zurich. Anlass für Studierende, optETH. 16:00–18:30, ETH, HCI J 7.

Samstag, 17. November

Schweizer in Berlin 1933 bis 1989. Das Archiv für Zeitgeschichte öffnet seine Türen am Schweizerischen Archivtag. 10:00, ETH, HRG, Hirschengraben 62, Zürich.

Sonntag, 18. November

Treffpunkt Science City, 11:00–17:00, ETH, Höggerberg.

Montag, 19. November

Römische Zeichnungen in Düsseldorf. Die Sammlung der Kunstakademie. Kunst am Montagmittag. Kathrin Siebert. Führung, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, HG E 53.

Energetische Nutzung von Holz – wohin geht die Reise? Montags-Kolloquium für die Praxis, Institut für Terrestrische Ökosysteme ITES. 14:15–17:30, ETH, CHN C 14.

Dynamics of magnetic molecules. Paolo Santini, University of Parma. Seminar, PSI LNS. 15:30–17:00, Paul Scherrer Institut (PSI), Area West, Bldg. WHGA 121, Villigen.

Organic Redox Reactions for Chemoselective Ligations and Enantioselective Annulations. Prof. J. W. Bode, University of California, Santa Barbara. Kolloquium, D-CHAB. 16:30–17:45, ETH, HCI J 3.

Mott insulating and glassy phases of polaritons in arrays of coupled cavities. Rosario Fazio, NEST, Scuola Normale Superiore, Pisa (Italia). Laser Seminar, optETH. 16:45, ETH, HPF G 6.

Mycobacterium tuberculosis: The indigestible microbe. Prof. David G. Russell, Cornell University, Ithaca, New York. Kolloquium, Institut für Mikrobiologie. 17:15–18:15, ETH, HCI J 7.

Konsolidierungszentrum – Chance für die Zukunft? Logistik im praktischen Einsatz. J. Egbers. Ringvorlesung, BWL. 17:15–18:30, ETH, HG E 1.1.

Frauen geben, Männer nehmen? Geschlechterdifferenzen in der Praxis u. bei soziomoralischen Einstellungen bzgl. der Spende von Organen. Prof. S. Schickanz. Vortrag, STS. 18:00–20:00, ETH, STW.

Schwierig oder unerreichbar? Über das Ziel, einen AIDS Impfstoff zu entwickeln. Prof. Dr. Alexandra Trkola, USZ. Vortrag, ngz Naturforschende Gesellschaft in Zürich. 19:30, ETH, HG F 5.

Dienstag, 20. November

Microstructure and Metamorphism of Snow. Dr. M. Schneebeli, SLF, Davos. Kolloquium, D-BAUG. 10:30–11:30, ETH, HIF E 19.

Transitional B cells: Just not in «transition» in autoimmunity. Dr. C. Mauri, London. Kolloquium, D-BIOL. 12:15–13:15, USZ, Pathology, C PATH 22, Schmelzbergstr. 12, Zürich.

NET à la carte. Warum Lehrveranstaltungen aufzeichnen? Anlass für Dozierende. NET, Lehr-Zentrum. 12:15–13:15, ETH, HG D 16.2.

The camel as dairy animal: present state of knowledge and future perspectives. Dr. Zakaria Farah. Seminar, Institute of Food Science and Nutrition. 16:15–17:30, ETH, LfV E 41.

Femtosecond mid-IR study of the dynamics of water around hydrophobes. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45–17:45, ETH, HCI J 3.

Sportartikelverkauf. ASVZ. 17:00–20:00, Hochschulsportanlage Irchel, Universität Irchel, Winterthurerstr. 190, 8057 Zürich.

Microtubule-dependent mRNA transport in the pathogen Ustilago maydis. Dr. Michael Feldbrügge, Marburg. Kolloquium, D-BIOL. 17:15–18:15, ETH, HCI J 7.

IED Public Lecture Series «Climate policy in Brazil: actors and strategies of an untypical large emitter of greenhouse gases».

Dr. I. Scholz, Bonn. Kolloquium, D-UWIS. 17:15–19:00, ETH, HG E 33.3.

The (algebraic) fundamental group of (topologically) simply connected complex algebraic varieties. Prof. Fabien Morel, München. Kolloquium, D-MATH. 17:15–18:15, UZH, KO2-F-150.

Bauen Sammeln Zeigen–Departementsvortrag D-ARCH. Prof. W. Nerdinger, TU München. Vortrag, D-ARCH. 18:00, ETH, HIL E 4.

Pragmatik der Gefühle – Hannah Arendt and the Concepts of Love. Prof. Idith Zertal, Universität Basel. Vortrag, Collegium Helveticum. 19:15, ETH, STW B 2.1.

Mittwoch, 21. November

Drops and jets in co-flowing liquids. Prof. Alberto Fernandez-Nieves, Harvard University. Seminar, PSI. 10:30, Paul Scherrer Institut, Area West, Bldg. WHGA 121, Villigen.

Application of the Proper Orthogonal Decomposition in Direct and Inverse Problems of Heat Transmission. Prof. Ryszard Bialecki, Poland. Kolloquium, IFD. 16:15–18:00, ETH, ML H 44.

Prix Acier 2005/2007. Schweizer Stahlbaupreis–Auszeichnung und Ausstellungseröffnung. Ausstellungseröffnung, Institut gta. 17:00–19:00, ETH, HIL E 3, Auditorium.

Wahrscheinlichkeit, Statistik, Vererbung: Denkverschiebungen in der europäischen Geschichte zwischen 1918 und 1945. Wissenschaftshist. Kolloquium UZH/ETH. 17:15–19:00, UZH, KOL-F-101.

51P receptors as therapeutic targets–preclinical and clinical evidence. Dr. Dhavalkumar D. Patel, Novartis, Basel. Seminar, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15–18:00, ETH, HCI J 3.

Informatik macht Schule. Interaktivität im Lernprozess am Beispiel musealer-medialer Umgebung. Dr. Andrea Helbach. Ringvorlesung, D-INFK, UZH/ETH. 17:15–18:30, UZH, KOL-E-21.

Political strategy of the Jewish minority: between the state and the people. Pierre Birnbaum, Université de Paris. NCCR Democracy Research Colloquium. 18:15–19:45, UZH, KO2 F 175.

Donnerstag, 22. November

Life Science Zurich Meeting on. 22./23.11. Diverse, Diverse. Symposium. ETH, HG F 30.

Fertigungstechnisches Kolloquium – Ultrapräzisionsbearbeitung. Kolloquium, Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigung. 14:00–18:00, ETH, ML D 28.

Regressionsmodelle für kategorielle Daten: Eine Einführung–Zürcher Kolloquium in angewandter Statistik. Prof. Werner Stahl. Kolloquium, UZH/ETH. 16:15–17:30, UZH, KOL-F-118.

Die Oxyfuel Forschungsanlage von Vattenfall. Daniel Kosel, Vattenfall Europe Generation AG & Co. KG. Kolloquium, Energy Science Center. 17:15–19:00, ETH, HG F 7.

Erfolgreicher Umgang mit zentralen Unternehmensrisiken. Ringvorlesung, Risk Management, D-MTEC. 18:15–19:45, ETH, HG D 7.1.

Würfelt der Gott der Väter? Von Gottesbildern und anderen Dingen, die nichts miteinander zu tun haben. Prof. Arnold Benz. Vorlesung, Hochschulforum Uni/ETH, vdf. 18:15–20:00, UZH, KO2.

Hochtemperatur-Supraleitung: 20 Jahre nach der Entdeckung. Prof. Hugo Keller, Universität Zürich. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30–20:30, ETH, HG F 5.

Freitag, 23. November

Raumplanungsrecht in der Krise – Ursachen – Auswege – Perspektiven. Tagung, ETH/UZH. 08:30–16:30, ETH, HG G 60.

Die Öffnung in Literatur, Kunst und Fotografie. H.-N. Jocks, FH Düsseldorf. Vortrag, Institut gta. 15:00–17:00, ETH, HIL D 60.1.

Oracle inequalities for individual sequences–Seminar über Statistik. Nicolò Cesa-Bianchi, Université degli Studi di Milano. Seminar für Statistik. 15:15–16:00, ETH, LEO C 6.

The Hyperbolic and Related Distributions–Seminar über Statistik. David J Scott, University of Auckland. Seminar für Statistik. 16:15–17:00, ETH, LEO C 6.

Fünf Pioniere des Flugzeugbaus–Ihre Leistungen und die Nachhaltigkeit ihres Wirkens. Vortrag, Schweizerische Vereinigung für Flugwissenschaften. 17:15–18:30, ETH, ML F 36.

Montag, 26. November

Virtuos mit Kreide, Feder und Pinsel. Zeichnungen von Pier Francesco Mola–Kunst am Montagmittag. Michael Matile. Führung, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, HG E 53.

New Developments in Enantioselective Bronsted Acid Catalysis–Chiral Ion Pair Catalysis and Beyond. Prof. Magnus Rueping, Frankfurt. Kolloquium, D-CHAB. 16:30–17:45, ETH, HCI J 3.

SCM-Umsetzung am Beispiel Chocolat Frey. Logistik im praktischen Einsatz. J. Andermahr, M. Feil, SAP (Schweiz). Ringvorlesung, BWL. 17:15–18:30, ETH, HG E 1.1.

Chemie in Lebensmitteln – ein reichhaltiges Menü. Prof. Renato Amadò. Abschiedsvorlesung, Rektorat. 17:15–18:15, ETH, HG F 30.

10. Lesezirkel Höggerberg. Podiumsdiskussion, D-ARCH. 18:30, Cabaret Voltaire, Dadahaus, Spiegelgasse 1, Zürich.

20 Jahre Paul Scherrer Institut. Rückblick und Ausblick. Martin Jermann, PSI Villigen. Vortrag, ngz Naturforschende Gesellschaft in Zürich. 19:30, ETH, HG F 5.

Dienstag, 27. November

Chronic parasitic infections and immune regulation. Prof. Maria Yazdanbakhsh, Leiden University. Kolloquium, D-BIOL. 12:15–13:15, USZ, Pathology, C PATH 22, Schmelzbergstr. 12, Zürich.

Use of Electron Microscopy in Phage Biology: B. subtilis phage SPP1. Dr. R. Lurz, Max-Planck-Institute for Molecular Genetics. Seminar, Inst. of Food Science a. Nutrition. 16:15–17:30, ETH, LfV E 41.

Mischbauweise mit hochleistungsfähigem Faserbeton–eine neuartige Betonbauweise. Prof. Dr. Eugen Brühwiler, EPF Lausanne. IBK-Kolloquium. 17:00–18:00, ETH, HIL E 3.

Global impacts from mutating mutases: Evolutionary investigation of a famous biocatalyst. Dr. Peter Kast. Kolloquium, Institut für Mikrobiologie. 17:15–18:15, ETH, HCI J 7.

Decision Making and Preferences: What Experiments in Vietnam Tell Us About Variability Between Populations. Prof. A. Cullen. IED Public Lecture Series, D-UWIS. 17:15–19:00, ETH, HG E 33.3.

Abschied von der Weltformel. Physik-Nobelpreisträger Robert B. Laughlin, Stanford University. Vortrag, D-PHYS. 17:30, ETH, HG F 30.

Venture 2008. Financing. Founders Knowledge Seminar and Apéro. 18:30–20:00, SWX Swiss Exchange, ConventionPoint, Selnastrasse 30, Zürich.

Pragmatik der Gefühle–Das Ereignis der Gefühle. Wie wir/sich Gefühle aufführen. Prof. Erika Fischer-Lichte, Freie Universität Berlin. Vortrag, Collegium Helveticum. 19:15–21:00, ETH, STW B 2.1.

Mittwoch, 28. November

Pragmatik der Gefühle–Gefühle im Theater. Workshop, Collegium Helveticum. 09:00–18:00, ETH, STW B 2.1.

Von innen heilen – Geweberegeneration mit biologisch aktiven Polymeren. PD. Andreas Hugo Zisch. Antrittsvorlesung. 15:45–16:45, ETH, HCI G 7.

Parametric approximation of geometric evolution equations. Prof. R. Nürnberg, Imperial College London, England. Kolloquium, D-MATH. 16:15–17:15, ETH, HG E 1.1.

Deutsches Schöpfertum, deutsche Geistesart. Dr. Christian Sichau. Wissenschaftshistorisches Kolloquium UZH/ETH. 17:15–19:00, UZH, KOL-F-101.

Lärmindernde Strassenbeläge. Grundlagen, Praxis in der Schweiz und Ausblick. Gregor Schguanin, Bafu. Akustisches Kolloquium, D-ITET. 17:15–18:30, ETH, ETF C 1.

Informatik macht Schule. Lösungs(er)schaffende Strategien in der Online-Lernprozessbegleitung. Max Woodtli, Zug. Ringvorlesung, D-INFK UZH/ETH. 17:15–18:30, UZH, KOL-E-21.

Wandel der Beschäftigungsbeziehungen. PD. Sabine Raeder. Antrittsvorlesung. 17:15–18:15, ETH, ML E 12.

Roles for small RNAs in biomedical research. Prof. Jonathan Hall. Einführungsvorlesung. 17:15–18:15, ETH, HG F 30.

Migration findet statt. Wir machen das Beste daraus. Christof Meier. Vortrag, Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Veranstungshinweise

Vollständiger Veranstaltungskalender:

www.ethz.ch/news/events/

Kontaktadresse: vk@cc.ethz.ch



(GEGZ). 18:15–19:30, ETH, HG D 1.2.

Donnerstag, 29. November

Fit in Sachen Finanzen für Einsteiger/innen. Lust auf eine eigene Firma! Kurs, Business Tools. 09:30–17:30, ETH, HCI G 3.

Marcel-Benoist-Preisverleihung. Bundesrat Pascal Couchepin, Prof. Martin E. Schwab, Prof. Ari Helenius. Feier, Marcel-Benoist-Stiftung/ETH. 17:00–18:30, ETH, HG F 30.

Erfolgreicher Umgang mit zentralen Unternehmensrisiken. Prof. Alois Gisler. SKU Ringvorlesung Risk Management, D-MTEC. 18:15–19:45, HG D 7.1.

Wer gegen seinen Schöpfer sündigt, gerät in die Hand des Arztes (Sirach 38, 15). Prof. Josef Neumann. Vorlesung, Hochschulforum Uni/ETH Zürich, vdf. 18:15–20:00, UZH, KO2.

Sustainability Dialogue with Leaders and Pioneers. Albert M. Baehny, Geberit. Vortrag, TSF / CCRS / ETHSustainability / novatlantis. 18:50–20:00, UZH, KOL-G-201.

Freitag, 30. November

Can we safely implement nanomaterials in medicine, biology and chemistry? Prof. Stark, Wendelin. Kolloquium, D-CHAB. 10:30–11:45, ETH, HCI H 2.

Sonntag, 2. Dezember

Treffpunkt Science City. 11:00–17:00, ETH, Hönggerberg.

Montag, 3. Dezember

Beliche dam: a case history in unsaturated soil and rockfill mechanics–Forensic Geotechnical Engineering. MSc Núria Pinyol. Vorlesung, Institut für Geotechnik. 10:00–11:45, ETH, HIL E 10.1.

Zwei Protagonisten des Hochbarock: Gianlorenzo Bernini und Pietro da Cortona. Kunst am Montagmittag. Kathrin Siebert. Führung, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, HG E 53.

Holzforchung Schweiz – eine nationale Forschungsinitiative entsteht. Prof. H.R. Heinemann. Montagskolloquium, Institut für Terrestrische Ökosysteme ITES. 14:15–17:30, ETH, CHN C 14.

Rotten Parents and Disciplined Children: A Politico-Economic Theory of Public Expenditure and Debt. Prof. Fabrizio Zilibotti. CER-ETH Seminar, D-MTEC. 17:15–18:45, ETH, ZUE G 1.

Geschichte und Ökologie. Traumpaar oder Mesalliance? PD. Matthias Bürgi. Antrittsvorlesung. 17:15, ETH, HG D 7.1.

Die Welt der Nanopartikel: Wo Zwerge die Grössten sind. Prof. Markus Niederberger. Einführungsvorlesung. 17:15–18:15, HG F 30.

Dienstag, 4. Dezember

NET à la carte. Online-Prüfungen an der ETH. Anlass für Dozierende, NET-Team, Lehr-Zentrum. 12:15–13:15, ETH, HG D 16.2.

Autoimmune myocarditis. Prof. Urs Eriksson, University Hospital, Basel. Kolloquium, D-BIOL. 12:15–13:15, USZ, Pathology, C PATH 22, Schmelzbergstrasse 12, 8091 Zürich.

Geometry, light and a wee bit of magic. Prof. Dr. Ulf Leonhardt, University of St. Andrews, Scotland. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45–17:45, ETH, HCI J 3.

Consumer Trust in Genetically Modified Food Labels. Prof. Brian Roe, Ohio State University. IED Public Lecture Series, D-UWIS. 17:15–19:00, ETH, HG E 33.3.

Revolving Rotors–driving forces for F-type ATPases. Alex Wiedenmann. PhD talk/Kolloquium, Institut für Mikrobiologie. 17:15–18:15, ETH, HCI J 7.

Von Euler zu Fourier, MP3 und JPEG. Prof. Gerhard Wanner, Geneva. Zurich Colloquium in Mathematics, D-MATH. 17:15–18:15, UZH, KO2-F-150.

Bauen Sammeln Zeigen. Prof. Max Dudler, Architekt, Berlin/Zürich. Departementsvortrag D-ARCH. 18:00, ETH, HIL E 4.

Mittwoch, 5. Dezember

Gegen Hitler kämpfte Mensch und Ähre... – Lysenkoismus und die «Lockerung» der Erbanlagen in der DDR. Wissenschaftshistorisches Kolloquium UZH/ETH. 17:15–19:00, UZH, KOL-F-101.

Regulation of the GABA-A receptor by endogenous modulators. Prof. Trevor Smart, University of London. Seminars on Drug Discovery and Development. 17:15–18:00, UZH, Irchel, Y17-H 05.

Informatik macht Schule. Was heisst hier Qualität? Aspekte der Qualitätsentwicklung E-Learning-gestützter Bildungsprogramme. Dr. Denise Da Rin. Ringvorlesung. 17:15–18:30, UZH, KOL-E-21.

Welche Führung für welche Organisation? Prof. Fritz Fahrni. Abschlussvorlesung. 17:15, ETH, HG F 30.

Collegium@Hönggerberg. Neue Wege zur Bekämpfung alter Seuchen: Wann gewinnt die Forschung, wann siegen die Erreger? Collegium/D-CHAB. 18:00–20:00, ETH, HCI, Cheminsula.

Donnerstag, 6. Dezember

Fertigungstechnisches Kolloquium–Sub-µm-Maschinen. Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigung. 14:00–18:00, ETH, ML D 28.

Some applications of mixture designs to agro-ecology and biodiversity studies. Dr. John Connolly. Zürcher Kolloquium in angewandter Statistik, UZH/ETH. 16:15–17:30, UZH, KOL-F-118.

Land and Vegetation: Key Players on the Climate Scene. Prof. Sonia Seneviratne. Einführungsvorlesung. 17:15–18:15, ETH, HG F 30.

Athen oder Jerusalem?–Philosophische Lektüren der Bibel–Reihe: Die Bibel und die Wissenschaften. Prof. Alois Rust. Vorlesung, Hochschulforum Uni/ETH Zürich, vdf. 18:15–20:00, UZH, KO2.

Freitag, 7. Dezember

Index antiguided optical fibers. Antony E. Siegman, Stanford University. Seminar, optETH. Zeit, Ort noch offen.

Ergonomie für die Schweizer Wirtschaft. Prof. R. Boutellier, Prof. em. F. Fahrni, Prof. P. Chen, Dr. M. Menozzi, Prof. em. H. Krueger. Tagung, D-MTEC/SwissErgo. 10:00, ETH, HG F 30.

Sludge factors and fudge factors? Environmental exposure assessments for biocides. Dr. Geisler, Georg, RCC Ltd., Itingen. Kolloquium, D-CHAB. 10:30–11:45, ETH, HCI H 2.

Volleynight. ASVZ. 16:00–04:00, Spielbeginn in 40 Hallen, Endspiele in der Hochschulsportanlage Polyterrasse, ETH.

Montag, 10. Dezember

Seite an Seite mit Pier Francesco Mola. Guglielmo Cortese und Carlo Maratti. Kunst am Montagmittag. Michael Matile. Führung, Graphische Sammlung. 12:30–13:00, ETH, HG E 53.

Metal-free Heterogeneous Catalysis: Novel Nitride Soids and Their Reactivity. Prof. Markus Antonietti, Potsdam. Kolloquium, D-CHAB. 16:30–17:45, ETH, HCI J 3.

Data Stream Processing at Light Speed. Prof. Nesime Tatbul. Einführungsvorlesung. 17:15–18:15, HG F 30.

Dienstag, 11. Dezember

Cytokine signaling in IBD. Prof. M. F. Neurath, Johannes Gutenberg University, Mainz. Kolloquium, D-BIOL. 12:15–13:15, USZ, Pathology, C PATH 22, Schmelzbergstrasse 12, Zürich.

Bacteriophages and bacteriophage lytic enzymes from oral streptococci. Dr. Jan Rudolph van der Ploeg, UZH. Seminar, Institute of Food Science and Nutrition. 16:15–17:30, ETH, LfV E 41.

Investigating the structure and dynamics of complex molecular systems by high-resolution NMR spectroscopy. Dr. Anne Lesage. Kolloquium, Labor für Physikal. Chemie. 16:45–17:45, ETH, HCI J 3.

Oligosaccharyltransferase links N-glycosylation and oxidative protein folding. Prof. Stewart T. Cole. Kolloquium, Institut für Mikrobiologie. 17:15–18:15, ETH, HCI J 7.

Abendführung: Thomas-Mann-Archiv. Werfen Sie einen Blick in das Arbeitszimmer des «Meisters». 18:15–19:15, Thomas-Mann-Archiv, Schönberggasse 15, Zürich.

Klavierkonzert im Auditorium Maximum. Musik an der ETH. Musical Discovery. 19:30, ETH, HG F 30.

Mittwoch, 12. Dezember

Creating materials with desired refraction coefficient. Prof. A.

G. Ramm, Kansas State University, Manhattan. Kolloquium, D-MATH. 16:15–17:15, ETH, HG E 1.1.

The acoustical heritage of the ancient Roman theatres. Prof. Jens Holger Rindel, Technical University of Denmark. Akustisches Kolloquium, D-ITET. 17:15–18:30, ETH, ETF C 1.

Informatik macht Schule. Grundbegriffe der Informatik als Teil der Allgemeinbildung. Prof. Jürg Nievergelt. Ringvorlesung, D-IN-FK UZH/ETH. 17:15–18:30, UZH, KOL-E-21.

Von «Government» zu «Governance» in der Umweltpolitik. Prof. Stefanie Engel. Einführungsvorlesung. 17:15–18:15, ETH, HG F 30.

Die neuen Nachbarn: Luchs, Wolf und Bär. Dr. Klaus Robin, Robin Habitat AG, Uznach. Vortrag, Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich (GEGZ). 18:15–19:30, ETH, HG D 1.2.

Fleckkolloquium. Entstehung und Entwicklung architektonischer Tatsachen. Dr. Henrik Hilbig, Prof. Angelus Eisinger. Kolloquium, Ludwick Fleck Zentrum. 18:15–20:00, ETH, STW B 2.1.

Donnerstag, 13. Dezember

Bergmännisches Auffahren von grossen Querschnitten. Kolloquium, Institut für Geotechnik/Professur für Untertagebau. 16:30, ETH, HIL E 3.

Solarthermische Kraftwerke für die Welt von heute und morgen–Technologien, Projekte, Märkte. Dr. Michael Geyer. Energy Science Colloquium, ESC. 17:15–19:00, ETH, HG F 7.

CEAC Center of Excellence in Analytical Chemistry. Prof. Ewa Bulska, Warsaw University. Seminar, D-CHAB. 17:15–18:15, ETH, CAB G 51.

Bibel, Recht und Rechtswissenschaften –Reihe: Die Bibel und die Wissenschaften. Prof. Andreas Thier, UZH. Vorlesung, Hochschulforum Uni/ETH, vdf. 18:15–20:00, UZH, KO2.

Klimaänderung: Abrupt oder schleichend. Prof. Thomas Stocker, Universität Bern. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30–20:30, HG F 5.

Ausstellungen

Oscar Niemeyer – Eine Hommage. Bis 17.1. Institut gta. ETH, HIL, Architekturfoyer.

Mola und Zeitgenossen – Römische Zeichnungen aus der Sammlung der Kunstakademie im museum kunst palast Düsseldorf. 14. 11.–18.1. Graphische Sammlung. ETH, HG E 53.

Graber Pulver. 15. 11.–31.1. Lehrstuhl für Informationsarchitektur. ETH, HIL D, ARchENA.

Prix Acier 2005/2007 – Schweizer Stahlbaupreis. 22. 11.–13. 12. D-ARCH. ETH, HIL E 3+4, Foyer.

ETH Life Print Die Hauszeitung der ETH Zürich

Impressum

Herausgeber: Schulleitung der ETH Zürich und Corporate Communications
Redaktion: Norbert Staub (nst)
Gabrielle Attinger (ga) Roland Baumann (rb), Angela Brunner (ab), Thomas Langholz (tl), Peter Rüegg (per), Samuel Schläfli (sch)
Layout: Esther Ramseier (era)
Druck: St. Galler Tagblatt AG
Auflage: 21'250

Inserate: Anna Ehrensperger, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH), Tel. 044 632 57 53
info@polykum.ethz.ch
Kontakt: ETH Life Print, ETH, 8092 Zürich
print@ethlife.ethz.ch

Nächste Redaktionsschlüsse: 26. 11., 28. 11., jeweils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/dates

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor.

In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.